

**Einfache Anfrage Cavelti Häller-Jonschwil:  
«Kosten der Wolfsregulation (Schilt-Rudel) und künftige Strategie des Kantons**

Der Kanton St.Gallen verfügte mit Zustimmung des Bundes den Abschuss von zwei Jungwölfen aus dem Schilt-Rudel. In der Folge wurde gemeldet, dass zwei Jungwölfe erlegt wurden und damit die Regulation des Schilt-Rudels «für dieses Jahr beendet» sei.

In einem aktuellen Medienbeitrag (Tages-Anzeiger vom 30. Januar 2026, «81 getötete Wölfe, aber 145 neue Welpen – Fachleute zweifeln Wirksamkeit der Jagd an») wird unter Bezug auf biologische Fachmeinungen diskutiert, dass trotz intensiver Bejagung die Zahl der Rudel weiter zunehme und Abschüsse nicht zwingend den gewünschten Erfolg hinsichtlich Konfliktminderung bringen. Als Gründe werden u.a. die Dynamik der Rudelstruktur, Abwanderung und rasche Wiederbesiedlung freiwerdender Territorien genannt – Aspekte, die auch in der öffentlichen Debatte zum Wolfsmanagement wiederholt aufgegriffen werden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich die Regierung um Transparenz über die Kosten des konkreten Einsatzes im Kanton St.Gallen sowie über die wissenschaftliche Herleitung und Weiterentwicklung der kantonalen Strategie.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Gesamtkosten sind dem Kanton St.Gallen im Zusammenhang mit der Verfügung und dem Vollzug des Abschusses von zwei Jungwölfen entstanden (Planung, Vollzug, Kontrolle, Kommunikation, allfällige Rechtsverfahren, Koordination mit Bund/KORA, Personalkosten)?
2. Welche Ziele und Erfolgsindikatoren hat der Kanton für diese proaktive Regulation definiert (z.B. Reduktion Nutztierrisse trotz Herdenschutz, Verhaltensänderung, räumliche Verteilung)?
3. Schweizweit ging die Anzahl der gerissenen Nutztiere bereits vor dem Beginn der ersten proaktiven Regulation zurück. Inwiefern kann die Regierung den Rückgang der Risse im Kanton auf die proaktive Regulierung oder den verbesserten Herdenschutz zurückführen?
4. Beabsichtigt die Regierung für die kommende Periode erneut proaktive Regulierungsgesuche beim Bund einzureichen? Wenn ja: für welche Rudel/Regionen und mit welcher Begründung?
5. Ist die Regierung bereit, die kantonale Wolfsstrategie explizit evidenzbasiert zu formulieren (inkl. transparenter Zielgrössen, periodischer Evaluation und Publikation der Ergebnisse) und, falls nötig, von Massnahmen Abstand zu nehmen, die sich als nicht wirksam erweisen?
6. Welche Alternativen bzw. prioritären Ergänzungen zur Entnahme (Herdenschutz, Prävention, Beratung, Entschädigungs-/Anreizsysteme, Raumplanung/Lenkung, Information) verfolgt der Kanton konkret und mit welchem Budgetrahmen? »

6. Februar 2026

Cavelti Häller-Jonschwil